

Ernährungs- / Landwirtschaftspolitik

Rogall
2014

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

14.1 Problemaufriss

14.2 Qualitäts- und Handlungsziele

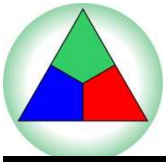
14.3 Rechtliche Grundlagen

14.4 Lösungsansätze

14.5 Chancen der Zielerreichung

Stand: 30.01.2015



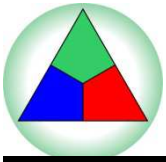


Grundlagen

Rogall

2014

-  Die Sicherstellung einer quantitativ und qualitativ ausreichenden Ernährung gehört zu den Grundbedürfnissen von Menschen und ist damit ein wichtiges Ziel der Nachhaltigen Ökonomie.
-  **Hunger** (chronische Unterernährung): c.U. tritt auf, wenn Menschen längere Zeit den notwendigen Mindestenergiebedarf nicht decken können (2009: 1 Mrd.).



Folgen des Hungers und der Fehlernährung

Rogall
2014

Tod:

- Jährlich sterben viele Millionen Menschen, insbesondere Kinder.
- Risiko von Fehl- und Todgeburten

Entwicklungsstörungen:

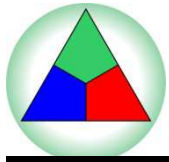
- Unter- u. Fehlernährung der Mütter → physische u. psychische Entwicklung der Kinder.
→ Schwäche, Müdigkeit, verringerte Leistungsfähigkeit u. körperliches Wachstum

Ökonomische Kosten:

- Erhebliche Auswirkungen auf die Produktivität.

Bedrohung von Frieden und Sicherheit:

- Hungeraufstände u. Bürgerkriege → Tote, Verletzte, Destabilisierung von Regierungen, Zerstörung der Infrastruktur und sinkende Einkommen



Ökologische Probleme der konventionellen LW

Rogall
2014

**(1) Klima-
verträglichkeit**

**(2) Natur-
verträglichkeit**

**(3) Nicht-erneuerbare
Ressourcen**

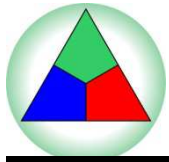
**(4) Erneuerbare
Ressourcen**

**(5) Menschliche
Gesundheit**

In Deutschland stammen 13% der THG-Emissionen aus der Landwirtschaft (2006).

Hauptursachen:

- a) *Veränderung der Landnutzung;*
- b) *Massenhaltung von Rindern*
- c) *Einbringung von Düngern*



Ökologische Probleme der konventionellen LW

Rogall
2014

**(1) Klima-
verträglichkeit**

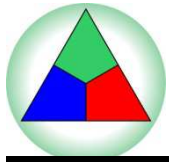
**(2) Natur-
verträglichkeit**

**(3) Nicht-erneuerbare
Ressourcen**

**(4) Erneuerbare
Ressourcen**

**(5) Menschliche
Gesundheit**

Vielfältige Naturbelastungen z.B.
durch Gentechnik, Einbringung von
Mineraldüngern und
Pflanzenschutzmitteln,
Monokulturen,...



Ökologische Probleme der konventionellen LW

Rogall

2014

**(1) Klima-
verträglichkeit**

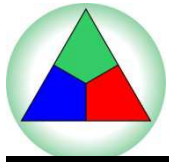
**(2) Natur-
verträglichkeit**

**(3) Nicht-erneuerbare
Ressourcen**

**(4) Erneuerbare
Ressourcen**

**(5) Menschliche
Gesundheit**

Bodenverlust und –degradation
durch Bodenerosion,
Bodenverdichtung (schwere
Maschinen), Versalzung (falsche
Bewässerung),
Schadstoffbelastung, Verlust von
Hummus



Ökologische Probleme der konventionellen LW

Rogall
2014

**(1) Klima-
verträglichkeit**

**(2) Natur-
verträglichkeit**

**(3) Nicht-erneuerbare
Ressourcen**

**(4) Erneuerbare
Ressourcen**

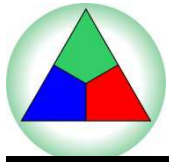
**(5) Menschliche
Gesundheit**

a) Übernutzung: 70% des weltweiten Gesamtverbrauchs v. Süßwasser

b) Verschmutzung: Stickstoff- und Phosphoreinträge in Gewässer

c) Eutrophierung: toxische Algenblüte in dt. Küstengewässern

d) Vegetation: intensive Landwirtschaft verschärft Wassermangel



Ökologische Probleme der konventionellen LW

Rogall

2014

**(1) Klima-
verträglichkeit**

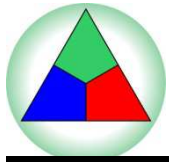
**(2) Natur-
verträglichkeit**

**(3) Nicht-erneuerbare
Ressourcen**

**(4) Erneuerbare
Ressourcen**

**(5) Menschliche
Gesundheit**

Belastung von Nahrungsmitteln durch Pestizide und Fungizide, Kunstdünger, Antibiotika, Hormone und Verunreinigungen bei der Weiterverarbeitung → Lebensmittelskandale



Ökonomische Probleme der konventionellen LW

Rogall
2014

(6) Arbeitsmarkt

(7) Bedürfnisbefriedigung

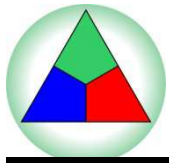
(8) Angemessene Preise

(9) Wirtschaftl. Abhängigkeit

(10) Staatsverschuldung

IL: Einkommen in der Landwirtschaft liegen unter Durchschnittseinkommen; Beschäftigung im primären Sektor sinkt kontinuierlich

EL: beschäftigt noch die meisten Arbeitskräfte, aber: Landflucht



Ökonomische Probleme der konventionellen LW

Rogall
2014

(6) Arbeitsmarkt

(7) Bedürfnisbefriedigung

(8) Angemessene Preise

(9) Wirtschaftl. Abhängigkeit

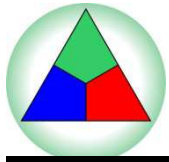
(10) Staatsverschuldung

IL: Hunger überwunden, dafür zivilisator. Fehlernährung (Zucker, Fleisch)

EL: regional differenzierte Entwicklung, aber die Zahl der Hungernden stieg 2009 erstmals auf über eine Milliarde.

Ursachen des Hungers:

Nutzungs rivalitäten (Viehfutter, Energiepflanzen), Internationale Arbeitsteilung, Preissteigerungen, Unsachgemäßer Umgang (Ernteverluste, Abfall), Bevölkerungsentwicklung, Klimaerwärmung



Ökonomische Probleme der konventionellen LW

Rogall

2014

(6) Arbeitsmarkt

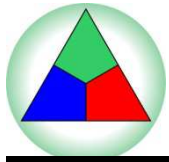
(7) Bedürfnisbefriedigung

(8) Angemessene Preise

(9) Wirtschaftl. Abhängigkeit

(10) Staatsverschuldung

Gefährliche Preissteigerungen durch zunehmende Bevölkerung, Klimaerwärmung und Nahrungsmittelspekulationen. Tlw. unangemessen niedrige Preise durch Kostenexternalisierung



Ökonomische Probleme der konventionellen LW

Rogall
2014

(6) Arbeitsmarkt

**(7) Bedürfnisbefriedi-
gung**

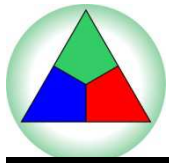
(8) Angemessene Preise

**(9) Wirtschaftl.
Abhängigkeit**

**(10) Staats-
verschuldung**

der EL durch Exportorientierung
und von Saatgut, Dünge- und
Pflanzenschutzmitteln

internationaler Großkonzerne.
Ausländische Konzerne pachten
fruchtbaren Boden → *Land-
Grabbing*



Ökonomische Probleme der konventionellen LW

Rogall
2014

(6) Arbeitsmarkt

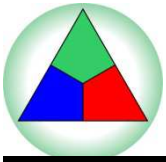
**(7) Bedürfnisbefriedi-
gung**

(8) Angemessene Preise

**(9) Wirtschaftl.
Abhängigkeit**

**(10) Staats-
verschuldung**

Viele Staaten müssen sich zur
Finanzierung von
Nahrungsmittelimporten
verschulden



Sozial-kulturelle Probleme der konventionellen Landwirtschaft

Rogall
2014

**(11) Fehl-entwickl. in
Wirtschaft u. Politik**

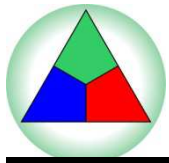
**(12) Armut,
Versorgungs-
sicherheit**

**(13) Ein-kommens-
verteilung**

**(14) Gewaltsame
Konflikte**

**(15) Sicherheits-
freundlichkeit**

IL zahlen hohe Subventionen an die Agrarwirtschaft, 85% der Direktzahlungen gehen an 17% der Empfänger (EU).
Lebensmittelskandale führen zu sinkender Akzeptanz.
Deutsche HH gaben 2009 nur 12% ihres Budgets für Nahrungsmittel aus.



Sozial-kulturelle Probleme der konventionellen Landwirtschaft

Rogall
2014

**(11) Fehlentwickl. in
Wirtschaft u. Politik**

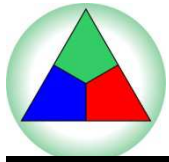
**(12) Armut,
Versorgungs-
sicherheit**

**(13) Einkommens-
verteilung**

**(14) Gewalt-same
Konflikte**

**(15) Sicherheits-
freundlichkeit**

EL: Viele Bauern sind von absoluter Armut betroffen und mangelernährt, obwohl sie selbst Nahrungsmittelerzeuger sind. In Städten mangelt es oftmals nicht an Nahrungsmitteln, sondern an Geld um diese zu erwerben



Sozial-kulturelle Probleme der konventionellen Landwirtschaft

Rogall
2014

**(11) Fehlentwickl. in
Wirtschaft u. Politik**

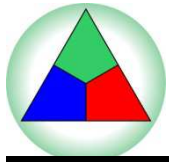
**(12) Armut,
Versorgungs-
sicherheit**

**(13) Ein-kommens-
verteilung**

**(14) Gewalt-same
Konflikte**

**(15) Sicherheits-
freundlichkeit**

EL: Exportsubventionen der IL
verhindern, dass Bauern in EL
konkurrenzfähig wirtschaften können.
IL: oft kann Landwirtschaft nur noch
als Nebenerwerb dienen.



Sozial-kulturelle Probleme der konventionellen Landwirtschaft

Rogall
2014

**(11) Fehlentwickl. in
Wirtschaft u. Politik**

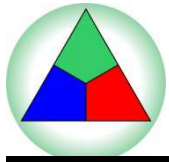
**(12) Armut,
Versorgungs-
sicherheit**

**(13) Ein-kommens-
verteilung**

**(14) Gewalt-same
Konflikte**

**(15) Sicherheits-
freundlichkeit**

Zukünftig immer mehr gewaltsame
Konflikte um Wasser und
landwirtschaftlich nutzbare Flächen →
„Hungerrevolten“, Bürgerkriege



Sozial-kulturelle Probleme der konventionellen Landwirtschaft

Rogall
2014

**(11) Fehlentwickl. in
Wirtschaft u. Politik**

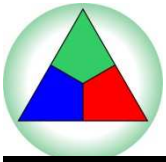
**(12) Armut,
Versorgungs-
sicherheit**

**(13) Ein-kommens-
verteilung**

**(14) Gewalt-same
Konflikte**

**(15) Sicherheits-
freundlichkeit**

Es kommt immer wieder zu
Lebensmittelskandalen mit
Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung
In EL werden z.T. bei uns längst
verbotene Pestizide verwendet



Rogall
2014

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

14.1 Problemaufriss

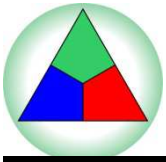
14.2 **Qualitäts- und Handlungsziele**

14.3 Rechtliche Grundlagen

14.4 Lösungsansätze

14.5 Chancen der Zielerreichung

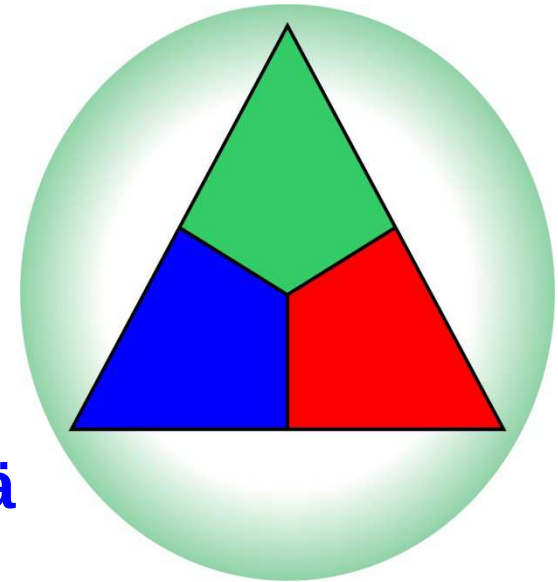


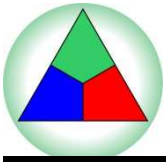


Qualitätsziel

Rogall
2014

Befriedigung der **Bedürfnisse**
nach gesunden Lebensmitteln
zu angemessenen **Preisen**,
die sicherstellen,
dass die **Grenzen der natürl. Tragfä**
nicht überschritten werden,
d.h. ohne die Managementregeln
der Nachhaltigkeit zu verletzen.





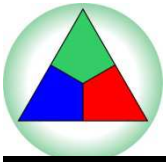
Ernährungsorientierte Millenniumsziele

Rogall

2014

Zur Beseitigung der extremen Armut u. des Hungers

Zur Beseitigung der extremen Armut u. des Hungers

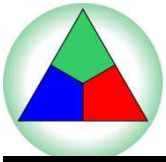


Ernährungsorientierte Millenniumsziele

Rogall
2014

Zur Beseitigung der extremen Armut u. des Hungers:

- (1a) Halbierung der Anzahl von Menschen, die weniger als einen US-Dollar pro Tag zum Leben haben,
- (1b) produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle,
- (1c) Halbierung der Anzahl von Menschen, die Hunger leiden.



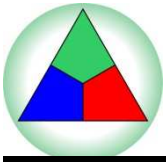
Ernährungsorientierte Millenniumsziele

Rogall
2014

Zur Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit:

- (2a) Eingliederung der Prinzipien der Nachhaltigkeit in einzelstaatliche Politiken,
- (2b) den Verlust an biologischer Vielfalt reduzieren,
- (2c) den Anteil von Menschen, die keinen Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen haben, von 65% auf 32% senken.

➔ Ziele für alle drei Dimensionen



Formen der Landwirtschaft

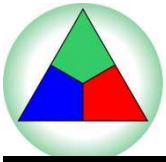
Rogall

2014

Traditionelle Landwirtschaft

konventionelle Landwirtschaft

zertifizierte ökologische Landwirtschaft



Formen der Landwirtschaft

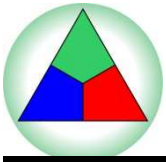
Rogall
2014

Traditionelle Landwirtschaft

- L. die mit althergebrachten Methoden, ohne Einsatz von Maschinen, Dünger u. Pflanzenschutzmitteln betrieben wird (z.B. Brandrodung, Regenfeldsysteme).
- Viele Methoden sind nicht-nachhaltig (wen. Ausnahmen)
Orientierung: Selbstversorgung und lokale Märkte.

konventionelle Landwirtschaft

zertifizierte ökologische Landwirtschaft



Formen der Landwirtschaft

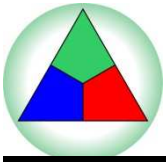
Rogall
2014

Traditionelle Landwirtschaft

konventionelle Landwirtschaft

- LW, die die vorhandenen technischen Mittel zur Ertragssteigerung und Kostensenkung nutzt
- **Orientierung:** Fast ausschließlich auf den Vertrieb, nicht auf Selbstversorgung

zertifizierte ökologische Landwirtschaft



Formen der Landwirtschaft

Rogall

2014

Traditionelle Landwirtschaft

konventionelle Landwirtschaft

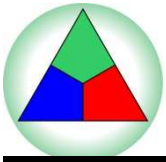
zertifizierte ökologische Landwirtschaft

- **Verzicht auf:**

- synthetische Dünger , Pflanzenschutzmittel, gen. veränd. Saatgut.

- Stattdessen:** geschlossene Kreisläufe von Nährstoffen durch gemeinsame Pflanzen- und Tierproduktion sowie vorsorgender Pflanzen-, Boden- und Wasserschutz.

- ➔ **Unterschiedliche Standards**



zertifizierte ökologische Landwirtschaft

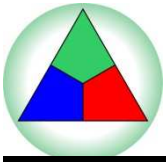
Rogall

2014

EU-Öko-Verordnung (EG Nr. 834/2007)

IFOAM Basic Standards (IBS, 1980):

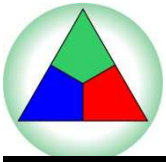
Weitere Standards mit strengeren Kriterien



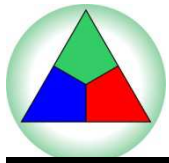
Fair-Trade

Rogall
2014

- 🌱 **Ziel:** faire Handelsbeziehungen zu den Erzeugern in den Entwicklungsländern.
- 🌱 **Entwicklung:** Zunächst in „Eine Weltläden“ und im kirchlichen Milieu heute auch einige Großunternehmen neben ihrem konventionellen Angebot. 2010: 1,2 Mio. Bauern in ca. 1.000 Kooperativen in 58 Ländern. Gesamtumsatz: ca. 3,4 Mrd. USD (www.fairetrade-deutschland.de).
- 🌱 Begriff ist – anders als ökologischer Landbau – nicht gesetzlich festgelegt oder geschützt, daher existieren auch unterschiedliche Anbieterorganisationen und Gütesiegel.

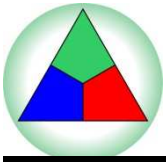


- 🌱 **Standards:** Mindestpreissystem (über den Weltmarktpreisen)
- 🌱 **Kritik:** Mindestpreise führen zu Überangebot
 - ➔ Neue Kooperativen kommen nur schwer in das System
 - ➔ Verkrustungen und sinkende Effizienzanreize bei den Altmitgliedern des Systems.
- 🌱 Oftmals werden die Standards des Fair Trade mit den Standards des ökologischen Landbaus verknüpft, da sie sehr ähnlich sind und beide Bewegungen eine Nachhaltige Entwicklung als Leitbild anerkennen.



Handlungsziele einer Nachhaltigen Landwirtschaftspolitik

Ökologische Dimension	Ökonomische K.	Sozial-kulturelle K.
(1) Senkung THG-Emissionen: - 40% (2020), -80% (2050), -100% (2099)	VW-Effekte: Keine prekäre Beschäftigung (2020)	Fehlentw. in Wirtschaft u. Politik: 100% ökologischer Landbau (2030) (?)
(2) Naturverträglichkeit: Keine zusätzliche Flächenversiegelung ab 2020 (?), stabiler Zustand der Artenvielfalt	Bedürfnisbefriedigung Kurzfristige Verfügbarkeit ausreichender Lebensmittel	Armut, Versorgungsunsicherheit: Ausreichende Versorgung mit nachhaltigen Nahrungsmitteln (2030)
(3) Erneuerbare Ressourcen: Einhaltung Regenerationsrate des Wassers (2020) (?)	Angemessene Preise: Stabilisierung auf allg. Inflationsrate (?)	Zentralisierung: Stabilisierung der Anzahl der Kleinbauern
(4) Nicht-erneuerbare Ress.: Kein Einsatz künstl. Dünger, Pflanzenschutzmittel (2020) u. fossiler Energieträger (2050) (?)	Wirtschaftl. Abhängigkeit: - 40% (2020), -80% (2050)	Konfliktvermeidung: Senkung des Energie- u. Rohstoffverbrauchs um 4%/a (?)
(5) Menschliche Gesundheit: Einhaltung EU-Grenzwerte	Mangelnde Infrastruktur: (?)	Sicherheitsfreundlichkeit: Mehrheitswille Bevölkerung



Rogall
2014

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

14.1 Problemaufriss

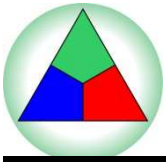
14.2 Qualitäts- und Handlungsziele

14.3 Rechtliche Grundlagen

14.4 Lösungsansätze

14.5 Chancen der Zielerreichung





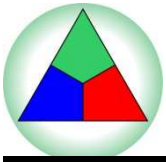
Rechtliche Grundlagen

Rogall
2014

Globale Ebene

Europäische Ebene

Deutschland



Rechtliche Grundlagen

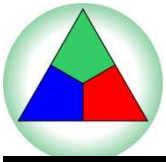
Rogall
2014

Globale Ebene

- Völkerrechtlich bindende Rechtsnormen können nur aus den Grundregeln wie der Menschenrechtscharta abgeleitet werden. Weitere Normen (ohne völkerrechtlich bindende Wirkung):
- Beschlüsse der UN-Organisation FAO nach dem Entwicklungsleitbild der Nachhaltigen Entwicklung.
→ Geringe Verbindlichkeit

Europäische Ebene

Deutschland



Rechtliche Grundlagen

Rogall
2014

Globale Ebene

Europäische Ebene

- Die gemeinsame Agrarpolitik wird in den Artikeln 38-44 des AEUV geregelt.

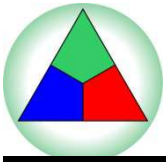
Hauptziele EU-Agrarpolitik:

- (a) Steigerung der Produktivität und (b) der Einkommen,
- (c) die Stabilisierung der Märkte,
- (d) die Sicherstellung der Versorgung der Verbraucher
- (e) zu angemessenen Preisen.

Bewertung: Das Ziel nachhaltige Landwirtschaft findet sich nicht, das gilt auch für die Unterziele einer ökologischen und gesunden Landwirtschaftspolitik.

➔ EU-Recht an dieser Stelle nicht mehr zeitgemäß

Deutschland



Rechtliche Grundlagen - EU

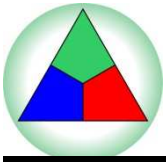
Rogall
2014

Zur *ökologischen Zieldimension* finden sich etwas mehr Normen:

(a) EU-Öko-Verordnung 834/2007: Kriterien zur Erzeugung und Herstellung ökologischer Lebensmittel.

(b) EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL, 2000 in Kraft getreten):

Die WRRL verpflichtet die EU-Mitgliedstaaten, bis zum Jahr 2015 einen „guten Zustand“ der Binnen- und Küstengewässer sowie des Grundwassers zu erreichen. Der erste Bericht der deutschen Bundesländer 2005 zeigte den erheblichen Handlungsbedarf, um diese Vorgabe der EU zu erreichen (weitere Maßnahmen für 60 bis 85% der Oberflächengewässer und 53% des Grundwassers erforderlich).



Rechtliche Grundlagen

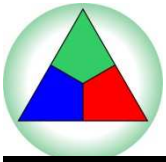
Rogall
2014

Globale Ebene

Europäische Ebene

Deutschland

- Grundlagen im Landwirtschaftsgesetz.
- Weiterhin im Wasserhaushaltsgesetz und in den Naturschutzgesetzen des Bundes der Länder.



Rogall
2014

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

14.1 Problemaufriss

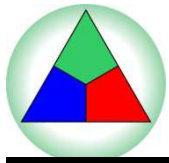
14.2 Qualitäts- und Handlungsziele

14.3 Rechtliche Grundlagen

14.4 Lösungsansätze

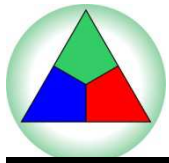
14.5 Chancen der Zielerreichung





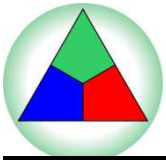
Ökologische Dimension

(1) Klima- schutz:	(a) Verzicht auf Landnutzungsänderungen (z.B. Abholzen von Wäldern), (b) Verzicht auf Kunstdünger, (c) Verringerung der Rinderzucht, (d) Verringerung der Lebensmittelimporte aus fernen Regionen, (e) energetische Nutzung der Abfälle zur Biogaserzeugung/ Düngung (f) 100%-Energieversorgung aus EE bis 2050
(2) Natur- verträglich keit	(a) Verzicht auf synthetische Düngemittel/Pestizide, (organische Dünger,) (b) Artgerechte Tierhaltung, Begrenzung des Tierbestandes (c) Einrichtung <i>naturnaher Flächen</i> (z.B. Wiesen, Hecken, Feldgehölz).
(3) Nicht- Erneu- erbare Ress.	Böden: Einsatz der Methoden der biologischen Landwirtschaft (Öko-Landwirtschaft), z.B. Verzicht des Einsatzes von bestimmten Kunstdüngerarten und Pflanzenschutzmitteln, Einsatz von Zwischenhecken zum Schutz vor Erosion
(4) Erneu- erbare Ress.	Wasser: Einhaltung der Regenerationsrate: (a) <i>Pflanzenart</i> , (b) <i>Bewässerungsmethoden</i> (Tröpfchenbewässerung)
(5) Men- schl. Ge- sundheit	Verzicht auf Pestizide/Fungizide, bestimmte Kunstdünger, Antibiotika, Hormone. Verschärfung der Kontrollen in der industriellen Weiterverarbeitung.



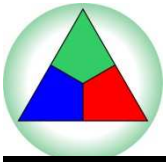
Ökonomische Dimension

(6) Arbeitsmarkt	IL: Direktzahlungen für naturnahe Pflege statt Agrarsubventionen EL: verstärkte Investitionen in LW als größten Wirtschaftssektor
(7) Bedürfnisbefriedigung	(a) Kaskadennutzung, (b) Selbstversorgung, (c) Begrenzung der Exportorientierung in EL, (d) Förderung kleinbäuerlicher LW, (e) höhere Investitionen in LW, (f) Bevölkerungswachstum begrenzen, (g) ressourcenschonendere Konsumstile
(8) Angemessene Preise	EL: Selbstversorgung statt Exportorientierung Keine Spekulation mit Agrarrohstoffen
(9) Wirtschaftl. Abhängigkeit	Verringerung der Abhängigkeit der EL von Agrarkonzernen durch Reduktion/Verzicht auf Monokulturen, genmanipuliertem Saatgut, Kunstdünger und Pflanzenschutzmitteln
(10) Staatsverschuldung, Infrastruktur	EL: finanzielle Förderung der Bauern bei paralleler Investition in meritorische Güter (Gesundheit, Bildung, Verkehrsinfrastruktur)



Sozial-kulturelle Dimension

(11) Fehl- entwickl. in Wirtschaft u. Politik	Einbeziehung aller gesellschaftlichen Gruppen
(12) Armut, Versorgungs- sicherheit	s. Punkt (7)
(13) Ein- kommens- verteilung	Geschlechtsspezifische Ungleichheiten von Eigentum führen zu einem schlechteren Rohstoffmanagement → Zugang von Frauen zu Agrartechnologien stärken
(14) Gewalt- same Konflikte	Gerechtere Verteilung der global verfügbaren Ressourcen → zukunftsfähige Konsumstile, Leitplanken für Agrarkonzerne
(15) Sicher- heitsfreund- lichkeit	Risikominimierung: Langzeitfolgen von genmanipulierten Arten sind ungewiss → Verzicht auf unsichere Technologien



Rogall
2014

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

14.1 Problemaufriss

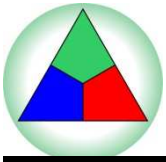
14.2 Qualitäts- und Handlungsziele

14.3 Rechtliche Grundlagen

14.4 Lösungsansätze

14.5 Chancen der Zielerreichung

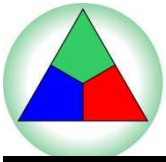




Zielkonflikte

Rogall
2014

- 🌐 Die Landwirte: Anhebung der Preise für landwirtschaftl. Produkte, um so zu einem auskömmlichen Lebensstandard zu kommen,
- 🌐 Die Mehrzahl der Konsumenten: möglichst niedrige Nahrungsmittelpreise.
 - in Entwicklungsländern: Massenproteste
 - in den Industrieländern: Marktmacht der Konsumenten
 - ➔ „Preisschlachten“ der Discounter
 - ➔ Weitergabe an Vorlieferanten u. Beschäftigte
 - ➔ zu den heutigen Preisen werden weder gesunde Lebensmittel hergestellt, noch ausreichende Einkommen ermöglicht



Zielerreichung - EU

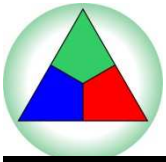
Rogall
2014



Laut Plänen der EU-Kommission (v. 2011) sollen ab 2014:

- 30% der EU-Agrarhilfen an Öko-Standards gebunden werden, nur die Bauern, die diese einhalten, sollen die gesamte Hektarprämie erhalten
- nur noch aktive Landwirte Gelder erhalten (keine Konzerne mehr, die Brachflächen aufkaufen und heute aufgrund einer Gesetzeslücke Flächenprämien erhalten)
- die Höchstfördersummen pro Landwirtschaftsunternehmen auf 300.000 € begrenzt werden.

➔ Förderung kleiner, öko-orientierter Landwirte



Zielerreichung - EU

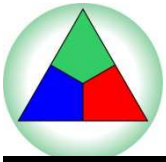
Rogall

2014



Bewertung:

- Diese Reformschritte werden von vielen Natur- und Umweltschutzverbänden als ein Schritt in die richtige Richtung, wenn auch nicht als weitgehend genug bewertet,
- die Agrarlobby hat Widerstand gegen die Pläne angekündigt.

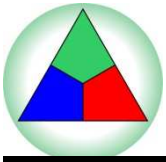


Zielerreichung - Deutschland

Rogall

2014

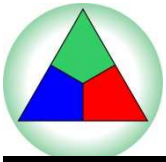
- Die deutsche Entwicklung ist von den Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung (20% der Landwirtschaftsfläche im Ökolandbau) mit 5,9% (2010) weit entfernt
- Ökonomischer Vergleich von Ökobetrieben und konventionellen Vergleichsbetrieben:
der Umstieg lohnt sich (aufgrund der Fördermaßnahmen),
der Gewinn pro ha beträgt 468 € zu 366 €,
das Einkommen pro Arbeitskraft beträgt
29.918 € zu 24.277 € pro Jahr (Ökobetriebe zu konventionellen Betrieben)



Zusammenfassung

Rogall
2014

- Die konventionelle Landwirtschaft verursacht so viele Probleme, dass sie nicht als zukunftsfähig bezeichnet werden kann
- Eine nachhaltige Landwirtschaft kann die meisten Probleme der konventionellen Landwirtschaft lösen, muss sich aber gleichwohl auch mit einer Reihe von Zielkonflikten auseinandersetzen.
- Wir haben eine kleine Anzahl von Ansatzpunkten für eine nachhaltige Landwirtschaft genannt, müssen aber einräumen, dass in diesem Handlungsfeld noch viele Forschungslücken für die Nachhaltige Ökonomie existieren, die in den kommenden Jahren zu schließen sind.



Quellen

Rogall
2014

-  Rogall, H. (2012): Nachhaltige Ökonomie, 2. Auflage, Marburg.
-  Weingärtner u.a. (2011): Handbuch Welternährung, Bonn.

